

Bremische Bürgerschaft. Stadtbürgerschaft. 17.03.2015

Martin Korol: Rede zum EKZ Ansgarikirchhof:

Betr.: Keine Subvention eines weiteren Konsumtempels – Lloydhof zu urbanem Zentrum ausbauen! Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE (Neufassung der Drucksache 15/668 5 vom 06.03.15) vom 11. März 2015). Drs. 18/678 S vom 11.3.15

Abg. Dr. Korol (BIW): Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Bevor ich zum Thema spreche, komme ich zurück auf einen Vorgang, der mich sehr betroffen gemacht hat. Ich meine die Äußerung des Kollegen Fecker – Dankeschön, dass Sie wieder da sind; dann kann ich es Ihnen direkt sagen! – in der Debatte über Kriminalität. Herr Fecker, Sie sprachen im Zusammenhang mit meiner politischen Position und Haltung von „brauner Soße“.¹

(Abg. Fecker [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Habe ich das richtig verstanden? Wenn ja: Für eine solche Äußerung gab es keinen Grund und keinen Anlass.

(Abg. Frau Vogt [DIE LINKE]: Doch!)

Sie war unnötig, deplatziert und beleidigend. Ich bitte Sie, diese Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen! –

Ich habe es probiert. Darauf kam es mir an.

Ich komme zum Thema.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident!

Der Antrag der LINKEN zum Einkaufszentrum Ansgarikirchhof trifft den Nagel auf den Kopf.

(Abg. Dr. Güldner [Bündnis 90/Die Grünen]: Ach? - Abg. Dr. Kuhn [Bündnis 90/Die Grünen]: Haben Sie ihn geschrieben?)

Er ist fundiert bis in die Einzelheiten hinein. Um es auf den Punkt zu bringen: Bremen will die Innenstadt attraktiver machen. Für wen? Das City-Center, das man am

¹ Der Abgeordnete Björn Fecker, Bündnis 90/Die Grünen, hatte kurz zuvor in seiner Rede anlässlich der Aktuellen Stunde der Stadtbürgerschaft am 17. März 2015 gesagt:

„... Dieser Wahlkampf am rechten Rand führt ja auch dazu, dass nun auch die BIW ihr wahres Gesicht zeigt und in einer wunderschönen Manier, wie wir sie sonst nur von der Deutschen Volksunion hier im Parlament kannten, die braue Soße anrührt.

Herr Dr. Korol, das Hochhalten eines Buches ersetzt nicht die Sacharbeit im Parlament!“

Ansgarikirchhof vorhat, gibt es in der näheren Umgebung bereits fünfmal, im Weserpark, im Roland Center, im Ochtum Park, der Waterfront und bei Dodenhof.

(Abg. Dr. Güldner [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist jetzt interessant!)

Sie könnten vielleicht versuchen, Herrn Fecker zu übertreffen. Das traue ich Ihnen sogar zu, Herr Dr. Güldner!

Alle diese Einkaufszentren haben dem geplanten Ansgarikirchhof eines voraus: Dort nämlich parken Besucher und Käufer

(Abg. Dr. Güldner [Bündnis 90/Die Grünen]: Nur im 100-Meter-Umfeld! Sonst nicht!)

unproblematisch und umsonst. Bedarf an richtigen Einkaufszentren ist also nicht vorhanden. Der Wunschgedanke, die Touristen mögen kommen, ihnen müsse etwas geboten werden, ist ja wohl vollkommen unrealistisch. Da kommen Finnen per Ryanair, um in Bremen ein Einkaufszentrum zu besuchen und ausreichend zu kaufen? Ryanair hat beim Gepäck stark begrenzte Kilogramm, und diese Touristen kommen vorrangig am Wochenende, wenn die Einkaufszentren geschlossen haben.

(Abg. Imhoff [CDU]: Freitagabend, 17 Uhr!)

Diese Hinweise allein sind schon Anlass genug, dieses Investivvorhaben zu unterlassen. Etwas mehr Kreativität ist vonnöten, um die Innenstadt Bremens attraktiver zu machen. Lassen wir die Statistiken über Kaufkraftvergleiche! Einnahmen des Einzelhandels, korrigiert um die Inflation und so weiter sind Werte, die jeder anders erzeugt und deutet – je nach Interesse –, und wir sind verwirrt, und keiner hört zu. Das erlebten wir gerade in der Debatte betreffend die Statistiken über die Kriminalität in Bremen.

Fakt ist allerdings: Der Senat hat die Öffentlichkeit bisher belogen. Es heißt in allen Rechtfertigungen, dass man die Immobilie von einem Wiener Investor von 25 Millionen Euro gekauft habe. In Wirklichkeit sind es aber 25,47 Millionen Euro. Das sind 470.000 Euro mehr – kein Pappenstiel! Für 470.000 Euro kann man in Bremen so manches instand setzen.

(Abg. Kastendieck [CDU]: Aber das Geld ist trotzdem weg!)

Dankeschön! Genau! Interessant ist weiterhin die Tatsache, dass der Stadt Bremen noch gar nicht alle Immobilien gehören, die zu dem Gesamtkonzept notwendig sind, zum Beispiel Schinken-Poppe. Die Überraschungen, die jetzt peu à peu ans Tageslicht kommen - Versorgungsleitungen, Verkehrsbeschränkungen erheblichen Ausmaßes, ein Investor, der sich noch ziert -, sind nicht wegzudiskutieren.

Der Kaufpreis, den der Investor angeblich zu zahlen bereit ist, liegt bei 20 Millionen Euro. Wir hörten es. Ich glaube das nicht. Sei es drum! Rechnen wir einmal nach. Die Kosten: Kaufpreis für die Stadt Bremen: 25 Millionen Euro, Versorgungsleitungen verlegen, Planung: 5 Millionen Euro - obwohl ich glaube, dass das nicht reicht -, Versorgungsleitungen verlegen, Ausführung: 15 Millionen Euro, Summe: 45 Millionen

Euro! Wert der Hochgarage Brill – Herr Rupp hat es gerade gesagt –: 15 Millionen Euro. Dagegen stehen dann, wenn alles gutgeht, Einnahmen in Höhe von 20 Millionen Euro.

Wie hoch werden die Baukosten sein? 200 Millionen Euro? 250 Millionen Euro? Noch mehr? Diese Frage berührt uns wenig, sofern klar ist, dass Bremen sie nicht trägt. Ist das klar? Wer wird sie tragen? Ein Investor? Doch Bremen? Werden daraus 350 Millionen Euro? Gibt es danach einen Untersuchungsausschuss?

Das versteht jeder, auch jeder Bürger, der uns zuhört. Jetzt weiß er nämlich, worum es geht. Da kann er mitreden, denn er stellt sich vor, er soll einen Fernseher wegen des Wirtschaftswachstums in dem neuen Einkaufszentrum kaufen und welche Transportprobleme auf ihn zukommen. Fakt ist: Er kauft es in einem der fünf oben genannten Einkaufszentren.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass dieses Projekt nicht Wirklichkeit wird. Aber es sieht eher danach aus, als stünde es in einer unheilvollen Tradition. Ich erinnere an die ziemlich gescheiterten Projekte Faulenquartier, Ansgari-Passage, Bahnhofsvorplatz, Am Wall, vom Space Park gar nicht erst zu reden.

Über das geplante City-Center schrieb Jürgen Hinrichs am 2. März 2012 im „Weser-Kurier“: „Die Kampfansage an Dodenhof, Weserpark oder Waterfront, an die Märkte in der Peripherie.“ Das ist drei Jahre her. Es wird immer noch nicht gekämpft. Drei Jahre später heißt es am 13. März 2015 im selben Blatt über das City-Center: „Das ist das wichtigste Projekt in der Nachkriegsgeschichte Bremens.“ Das sagte Peter Schöler, Ausschussvorsitzender für das Thema Einzelhandel im Schütting, Inhaber des Schuhhauses Wachendorf.“ Na, denn man tau! Ich fürchte, darauf ruht kein Segen! Schade! - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Vizepräsident Ravens: Als nächster Redner hat das Wort der Abgeordnete Werner.

